

Mit Unterschriften gegen teurere Kinderbetreuung

Riehen hat die Subventionen für die Tagesstruktur gesenkt, weswegen Eltern ab August mehr zahlen müssen. Die Betroffenen wehren sich nun mit einer Petition.

NATHALIE REICHEL

Die ersten Sparmassnahmen, die die Gemeinde Riehen wegen der aktuell angespannten finanziellen Lage beschlossen hat, werden spürbar: Die Bibliotheksgebühren steigen, der Eintritt fürs Naturbad wird teurer. Und auch Eltern, die ihre Kinder vor oder nach der Schule betreuen lassen, müssen ab August tiefer in die Tasche greifen. Die Gemeinde erhöht nämlich ab dem Schuljahr 2026/27 den Beitrag, den die Eltern an die Tagesstruktur zahlen müssen.

Für viele ist das eine spürbare Mehrbelastung. So zum Beispiel für Chantal Ruberti, die ihre beiden Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter mehrmals in der Woche in die Tagesstruktur schickt: «Mein Mann und ich sind darauf angewiesen, dass wir beide arbeiten, damit wir Kosten wie Miete oder Krankenkasse bezahlen und unseren Kindern auch mal Ferien ermöglichen können.» Nun muss die Familie pro Jahr rund 3500 Franken mehr bezahlen. «Das ist für uns sehr viel Geld. Wir werden sicher den einen oder anderen Abstrich machen müssen», sagt Ruberti.

«Betreuung ist kein Luxus»

In der Hoffnung, dass die Erhöhung der Elternbeiträge wieder rückgängig gemacht wird, lancierte die Riehenerin vor einigen Wochen eine Petition, die «innert weniger als 24 Stunden» die nötigen 200 Unterschriften erreichte. «Schulergänzende Betreuung ist kein Luxus, sondern Voraussetzung dafür, dass Eltern arbeiten können», heisst es im Petitionstext.



Das Mittagessen in der Tagesstruktur wird ab August infolge der Tarifierungsanpassungen teurer.

Foto: Archiv RZ Rolf Spriessler

Bereits heute seien die Kosten hoch. Eine Erhöhung in dieser Grössenordnung treffe Familien in einer Zeit steigender Lebenshaltungs-, Miet- und Krankenkassenkosten «besonders hart». Gut 360 Personen haben die Petition bereits unterzeichnet (Stand bei Redaktionsschluss). Kommende Woche wird sie beim Gemeinderat und beim Einwohnerrat eingereicht.

Als Lösung schlagen die Petenten der Gemeinde vor, «alternative, breit abgestützte Finanzierungsmöglichkeiten zu prüfen, statt die Mehrkosten einseitig über familienrelevante Angebote zu decken». Dazu gehöre auch die moderate Anpassung allgemeiner Gemeindegebühren, beispielsweise der Parkkarten. «Ich hoffe, dass die Gemeinde nochmals über die Bücher geht und Lösungen findet, zu denen

die ganze Bevölkerung beiträgt und nicht nur die Familien», so Ruberti. Immerhin gelte Riehen ja als familienfreundlich. Da spare man mit dieser Massnahme am falschen Ort.

Weiterhin «stark unterstützt»

Das sieht die Gemeinde anders. Laut der für Bildung und Familie zuständigen Gemeinderätin Silvia Schweizer beteiligen sich bereits heute auch alle anderen mit ihren Steuern an den Tagesstrukturkosten – etwa Singles, Kinderlose oder Pensionierte. Aktuell werden damit 69 Prozent der Kosten subventioniert; künftig werden es 66 Prozent sein. «Die Tagesstrukturen bleiben also stark unterstützt», sagt die Gemeinderätin. Unpassend finde sie den Vergleich mit den Parkkartengebühren: «Wir müs-

sen im Moment an vielen Orten genau hinschauen. Aber verschiedene Anspruchsgruppen gegeneinander auszuspielen, bringt uns nicht weiter.» Die Petition nehme sie trotzdem «sehr ernst». Sie zeige, wie sehr dieses Thema die Familien bewege.

Zurückzuführen ist der Beschluss, die Subventionen für die Tagesstruktur zu kürzen, auf den Aufgaben- und Finanzplan 2026–2029, der vom Gemeinderat erarbeitet und vom Einwohnerrat genehmigt wurde. Dort steht: «Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und des Planungsauftrags Schultheiss sollen Eltern stärker an den Kosten der Tagesstruktur beteiligt werden.» Mit dem Planungsauftrag von Claudia Schultheiss (LDP) forderte der Einwohnerrat im Januar 2025 den Gemeinderat auf, die tat-

sächlichen Kosten zu ermitteln und die Elternbeiträge gegebenenfalls anzupassen.

Die Erhöhung der Elternbeiträge begründet die Gemeinde nun mit den stark gestiegenen Kosten in den letzten 20 Jahren, etwa durch die höhere Anzahl Kinder sowie die zusätzlichen Lohn-, Raum- und Essenskosten. Und natürlich auch mit dem finanziellen Druck, unter dem Riehen gerade steht.

Keine Erhöhung für Bettinger

Stossend finden die Petenten ausserdem die Tatsache, dass die Kosten nur in Riehen steigen. Eltern, deren Kinder die Tagesstruktur in Bettingen besuchen, sind davon nicht betroffen. Tatsächlich gelte die Tarifierungsanpassung, obschon die Gemeindeschulen auch die Bettinger Primarschule umfassen, nur für Riehener Kinder, bestätigt Schweizer. Dies, weil die Gemeinde Bettingen die Differenz übernehme – also jene Mehrkosten, die die Riehener nun selbst zahlen müssen.

Das Argument, dass Riehen wegen der höheren Tagesstrukturbeiträge nicht mehr familienfreundlich sei, möchte die Gemeinderätin übrigens nicht gelten lassen. Die Gemeinde habe ein sehr gutes und verlässliches Betreuungsangebot, tolle Spielplätze sowie Musik-, Ferien- und Freizeitangebote, die stark subventioniert würden. «Aber Familienfreundlichkeit bedeutet auch, dass wir diese Angebote nachhaltig finanzieren können – genau darum geht es bei diesem Entscheid.»

Ganz zufriedenstellend ist die aktuelle Situation für den Gemeinderat aber noch nicht. Momentan darf die Gemeinde aufgrund von gesetzlichen Vorgaben des Kantons nämlich nur den Preis pro Tagesstruktureinheit anpassen – unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern. Silvia Schweizer hofft, dass künftig analog zu den Kitas je nach Einkommen unterschiedliche Tarifstufen eingeführt werden können: «Wir arbeiten daran, dass wir beim Kanton in Zukunft mehr Spielraum bekommen.»